

# Schiffmann, Heinrich

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **95 (1912)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**P. Heinrich Schiffmann.**

1839—1912.

P. Heinrich Schiffmann war ein echtes Luzerner Stadtkind und bewahrte mit der gemütvollen, heimeligen Luzernerart seiner Vaterstadt trotz der frühen und dauernden Trennung bis in sein hohes Alter treue Anhänglichkeit. Mit 13 Jahren kam er an die unter Abt Plazidus Tanner neu aufblühende Klosterschule von Engelberg. Hier trat er im Jahre 1857 in den Benediktinerorden. Nach Vollendung seiner Studien in Einsiedeln und Mainz begann für ihn eine lange und gesegnete Wirksamkeit, während vollen 24 Jahren, am Gymnasium des Stiftes. Während er sich zunächst als Klassenlehrer den sprachlichen Fächern widmete, wandte er sich bald immer mehr dem Unterricht in der Naturgeschichte zu. Für diesen waren am Anfange seiner Lehrtätigkeit je zwei Wochenstunden an den drei oberen Klassen des sechsklassigen Gymnasiums festgesetzt. Mit dem Unterricht in der Naturgeschichte war ihm auch die Obsorge für die naturhistorische Sammlung, das sog. „Naturalienkabinett“, anvertraut. Dieses wird zwar schon 1799 in einem von der helvetischen Regierung verlangten Inventar der Bibliothek wenn auch als „unbeträchtlich“ erwähnt mit der Begründung: „Unsere Berge liefern Seltenheiten genug, dass wir dergleichen Sammlungen entbehren können“; aber zu einer planmässig angelegten Schul- und Lokalsammlung machte es erst P. Heinrich Schiffmann. Auf sein Bemühen hin erhielt die nunmehr von der Bibliothek getrennte Naturaliensammlung

geeignete Räumlichkeiten und die nötigen Anschaffungsmittel. Im Laufe der Jahre gelang es auch P. Heinrich, vielfach in wohlwollendster Weise unterstützt durch den damaligen Konservator der Sammlungen am eidgen. Polytechnikum, Dr. C. Mösch, durch Kauf, Tausch und Geschenke, besonders aber durch eigenes Sammeln in der nähern und fernern Umgebung, reichhaltige und gute Anschauungsmittel aus allen Naturreichen zu erwerben. Dass er neben den Schulstunden und sonstiger Inanspruchnahme alle Sammlungs- und Ordnungsarbeiten allein besorgte, zeugt von seinem Eifer und seiner Arbeitskraft.

Den Unterricht in der Naturgeschichte erteilte er mit der ihm eigenen Klarheit und gewinnenden Anspruchslosigkeit, nicht bloss innert der vier Schulwände, sondern auch auf häufigen Exkursionen und unter stetem Hinweis auf die lokalen Beispiele und Verhältnisse, wie noch aus einer Bemerkung im Jahresbericht 1868—69 und aus seinem Manuskript für Geologie erhellt. Was ihm an akademischer Fachbildung abging, suchte er durch fleissiges Selbststudium zu ersetzen und benutzte dazu auch jede Gelegenheit, mit Fachgelehrten in- und ausserhalb des Tales in für ihn belehrenden Verkehr zu treten.

Auch als er 1886 von der Schule in die Seelsorge übertrat, als Pfarrer von Engelberg, verlor er doch die Fortschritte der Naturwissenschaften wie die seines Naturalienkabinetts nicht aus den Augen und bei seinen zahllosen Gängen in Berg und Tal waren ihm die Kinder der Flora stets liebe, wohlbekannte Weggenossen. So nahm er auch an der 80. Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Engelberg 1897 regen Anteil und liess sich als Mitglied in dieselbe aufnehmen. 1904 vertauschte er die anstrengende Pfarrei Engelberg mit der Kaplanei im Melchtal. Wie oft führte von da die Freude an der Natur und die Liebe zu seinem Engelberg den noch kräftigen, frohgemuten Siebenziger hinaus auf und über die Berge. Bei einem Gange über die Melchtaler Alpen zog er

sich im Juni dieses Jahres in der Nähe des Riesenahorns auf der Alp Ohr durch Straucheln und mehrmaliges Überstürzen derartige Verletzungen zu, dass er nach vier Wochen seinen schweren, mit christlichem Mannesmut ertragenen Leiden erlag. Am 20. Juli trugen ihn seine ehemaligen Pfarrkinder in Engelberg zu Grabe, zahlreich waren die Melchtaler über die Berge hergekommen, ihrem lieben Kaplan die letzte Ehre zu erweisen, und die trauerumflorten Fahnen der Älpler-genossenschaften von Engelberg und Melchtal senkten sich zum letzten Gruss an den treuen Freund ihrer Seelen und ihrer Berge, den guten Pater Heinrich, der nun in Gottes Frieden ruht in der stillen Klostergruft von Engelberg.

Dr. K. Lötscher.